

Wühler Zeitung

Ältestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des
obengenannten Bezirks

Abonnementspreis:
den Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfennig
durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mark.
Einschreibungs- und Porto-Zusatz 100.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 30

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfennig.
im Heftenteil 40 Pfennig.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Nr. 20.

Mittwoch, den 26. Januar 1916.

19. Jahrgang.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 25. Jan. Amtlich
Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerstörten Gräben des Gegners eindringen, stellten große Verluste bei ihm fest. machten einige Gefangene und erbeuteten vier Minenwerfer. Der Tempelturm und die Kathedrale von Neuport, die dem Feind eine gute Beobachtungsstelle boten, wurden umgelegt.

Westlich von Neuville griffen unsere Truppen im Anschluss an erfolgreiche Minenprengungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und machten über 100 Gefangene. Mehrfach angelegte feindliche Gegenangriffe gegen die eingenommenen Stellungen kamen über einen flüchtigen Anfang nicht hinaus; nur einzelne beherzte Leute verließen ihren Graben. Sie wurden niedergeschossen.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Ranch und den dortigen Flughafen sowie die Fabriken von Baccarat an. Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Benoît (nordwestlich von Thiaucourt) mit seinen Insassen unverfehrt in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 25. Jan.

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern standen wieder die verschiedenen Teile unserer Nordostfront unter russischem Geschützfeuer. An vielen Stellen war die Aufklärungsstätigkeit des Feindes sehr lebhaft.

Italienischer Kriegsschauplatz

An der Tiroler Front beschloß die feindliche Artillerie die Ortschaften Creta (Jubilarien) und Caldognazzo (Suganatal). Am Götzer Brückenkopf sind bei Slavija wieder Kämpfe im Gange. Gestern abend war die Tätigkeit der italienischen Artillerie an der kustenländischen Front sichtlich lebhafter.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres geht nach wie vor glatt vonstatten. Ueber-



Zu den Schlachtkämpfen in Kamerun

Bringen wir beistehende Kartenstücke. Nach vorliegenden englischen Meldungen soll der Gouverneur von Kamerun Ebermeyer und sein Kommandant Zimmermann nach Spanisch-Guinea übergetreten sein. Dem Inhalte der Meldungen nach zu urteilen, ist anzunehmen, daß der Versuch, die tapferen deutschen Streitkräfte in der Richtung auf die Küste abzuängen und ihren Uebertritt auf spanisches Gebiet zu hindern, den Feinden nicht gelungen ist. Auf unserer Kartenstücke sind die Orte, wo Gefechte stattfanden, unterstrichen, oben das Porträt des Gouverneurs Ebermeyer.

gemeldet. In Ekutari erbeuteten wir zwölf Geschütze, 500 Gewehre und zwei Maschinengewehre. Alle aus feindlichen Lagern stammenden Nachrichten über neue Kämpfe in Montenegro sind frei erfunden. Daß der König sein Land und sein Heer verlassen hat, bestätigt sich. In dessen Händen derzeit die tatsächliche Regierungsgewalt liegt, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit feststellen, ist aber für das militärische Ergebnis des montenegrinischen Feldzuges völlig bedeutungslos.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Kämpfe bei Rut el Amara an. Englische Streitkräfte, die aus der Richtung von Iman al Garbi kamen, griffen am 21. Januar unter dem Schutz von Flugzeugen unsere Stellungen bei Menlahieh, etwa 35 Kilometer östlich von Rut el Amara, auf beiden Ufern des Tigris an. Die Schlacht dauerte 6 Stunden. Alle Angriffe des Feindes wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeworfen. Der Feind wurde einige Kilometer nach Osten zurückgetrieben. Auf dem Schlachtfelde zählten wir ungefähr 3000 tote Engländer. Wir nahmen einen feindlichen Hauptmann und einige Soldaten gefangen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Ein Waffenstillstand von einem Tage, um den der feindliche Oberbefehlshaber, General Hylmer, ersucht hatte, um seine Toten zu begraben, wurde von uns bewilligt. Gefangene erklärten auf unsere Fragen, daß die Engländer außer den Verlusten, die sie in dieser Schlacht erlitten, noch weitere 3000 Tote und Verwundete in den vorhergehenden Kämpfen bei Edeh Sai verloren haben. Infolge unseres Angriffs auf eine andere englische Kolonne, die westlich von Korna aus der Richtung von Muntefit vorz, wurde der Feind zum Rückzug gezwungen, Tote überließ. Wir erbeuteten eine Anzahl Kam-Zelle. Sonst nichts von Wichtigkeit.

Kultur der Kraft.

Es hat eine Zeit gegeben, da Rußland für „unüberwindlich“ galt. In der Sonne des Märchens von der russischen Unüberwindlichkeit wuchs das Revanchegedächtnis der Franzosen und machte die autokratischen Russen den demokratischen Galliern bindnisfähig. Zwar zerstörte der russisch-japanische Krieg ein gut Teil des Vorurteils, doch beruhigte man sich in Paris mit der Ausrede, Rußland sei Japan gegenüber in der Entfaltung seiner Kräfte behindert gewesen und wagte es, Rußland zum Tanz mit Deutschland zu Rußland Helatomben seiner Völker zum folg blieb aus, der deutsche Heeresrassischen Lande ein. Und heute? Immer neue Heeresmassen, wohl stürmt gegen den deutschen Wall, aber mit immer der Kraft, mit immer deutlicheren Anzeichen, bar unerschöpfliches Reservoir an Menschen. Wie ist das zu erklären? Denn rein zahlen, das kaum der Fall zu sein, und Rußland häufig nicht zaghaft in der Wahl der Mittel es seine Soldaten ausscheidet und dem Feinde

Dieses Ergebnis sowohl, wie die russischen überhaupt, beruhen auf Ursachen, die tiefer in militärischer Verwaltung und Leitung. Sie wendigen Folgen der russischen Wirtschaft. Tdung den Menschenleben und Menschenkraft Frieden, wie die neu gegründete deutsche „Kow ausführt, eines der auffallendsten Kennzeichen zu sollte man auch mit Menschen sparen? S

Diese Menschenverschwendung hat nun aber auch zur Folge, daß in Rußland in Mangel an Arbeitern sich geltend macht, weit schlimmer als in den westlichen Staaten. Daß der Menschenmangel höchst empfindlich sein muß, geht aus den verzweifeltsten Maßnahmen hervor, mit denen man ihm abhelfen will. Man hat sogar die Einfuhr chinesischer Kulis, deren Ausschließung aus Rußland in den letzten Jahren zu einem Verbot der Staatsweisheit geworden war, freigegeben, obwohl man genau weiß, daß man die selben nie mehr los werden wird. Trotzdem stehen die Fabriken still, steht der Verkehr.

Der russische Staat hat ferner im Frieden zu wenig Ärzte ausbilden lassen, da die Menschen nicht wertvoll genug waren, um für Kranke eine anständige Pflege zu beschaffen. Das bedeutet, daß die Zahl der Verwundeten mindestens in vierfach höherem Maße als in Deutschland einen endgültigen Verlust bezeichnet. Der Zahl nach sind die Verluste vielleicht wieder wettgemacht, aber auf Kosten der übrigen Leistungsfähigkeit des Landes, das ohne Gläubigen, ohne Mut, ohne Arbeiter, die die Naturschätze ausbeuten, hinter der Front liegt. Mit der Einberufung der russischen Reichswehr und der jüngsten Jahrgänge gehen aber die letzten großen Menschenvorräte des Feindes zur Neige. Weder eine intensive Kriegsführung noch ein schleppender Abnutzungskrieg kann nun das Kräfteverhältnis der Mächtegruppen entscheidend verändern.

Das russische Reich gleicht eben einem Menschen, der sich selbst für reich hielt, als er ist, und auch von andern dafür gehalten wurde. Die Folge dieser falschen Voraussetzung war, daß es glaubte, er könne mit seinem Reichtum verfahren, wie es ihm beliebt, und habe nicht die Pflicht, seine Kraft organisatorisch zu gestalten, sondern könne sozusagen durch seine Naturkraft die Uebermacht über die anderen erringen. Unorganisierte Kraft aber muß der organisierten gegenüber unter allen Umständen versagen, und auch die reichsten Mittel sind bald nutzlos aufgebracht, wenn sie nicht richtig und sachgemäß zur Verwendung kommen. So hat Rußland wohl viele Kräfte und vielen Reichtum, aber es fehlt ihm die Kultur der zusammenfassenden Kraft, es fehlt ihm die Kultur der Kraft. Massen entscheiden nicht den Krieg, sondern die harte Organisation, und in der haben wir Deutschen uns den Feinden himmelhoch überlegen gezeigt und damit einen großen Menschenreichtum zehrte sich auf, wie sich Goldreichtum aufzehrt im Kampfe mit deutscher Organisation, die jeden Großmann und jeden Mann an der rechten Stelle und zur rechten Zeit für die Verteidigung des hart angegriffenen Vaterlandes einsetzte.

Erklärung des Heiligen Krieges in Persien.

Konstantinopel, 25. Jan. Privatnachrichten aus Persien bringen die bedeutsame Meldung, daß von allen persischen Priestern ein Gebot (geistliches Gutachten) ausging, dem zufolge die Vernichtung aller russischen und englischen Feinde in Persien vom Standpunkte der Religion nicht als Sünde erachtet werde. Alle geistlichen Obersten Provinzen Persiens haben dies bekräftigt, und damit gewinnt religiös berechtigte und befähigte Persien.

Dienstplicht in dritter Lesung angenommen.

25. Jan. Das Unterhaus hat das Gesetz mit 338 gegen 36 Stimmen angenommen.

Reste des serbischen Heeres.

25. Jan. Zur Stärke des nach Albanien in serbischen Heeres werden nach einer serbischen Zeitung noch folgende Angaben gemacht. 100 000 Mann mit 3500 Offizieren. Sie sollen noch mit Gewehren versehen; sie sollen Maschinengewehre verfügen, aber das Material fast vollständig verloren gegangen.



Die Serben auf Korfu.

London, 24. Jan. Die Daily Chronicle meldet aus Korfu: Der serbischen Regierung ist das Achilleion zu entlegen, weshalb sie sich in Korfu niederläßt. Das Achilleion wird von König Peter oder Kronprinz Alexander bewohnt. Täglich werden zahlreiche Serben aus dem Schiff. In der Sanitätsstation wurden bereits Tausende durch eine französische medizinische Mission untersucht. Die Flüchtlinge leiden meist an Erschöpfung. Zwanzig starben im Spital an den Folgen der Entbehrungen. Die Franzosen versorgen die serbischen Soldaten mit neuen Ausrüstungsgegenständen, sobald sie sich von den Strapazen erholt haben.

Ein Märchen über die Türkei.

Wien, 24. Jan. Gegenüber den Lügen des Bierverbandes über eine drohende Hungersnot in der Türkei stellt ein Bericht der Politischen Korrespondenz aus Konstantinopel fest, daß die türkische Regierung ihre Aufgaben hinsichtlich der Fürsorge für die Landwirtschaft in vollem Umfange erfüllt. Erst jüngst habe sie den Provinzbehörden die Vorschriften für eine wirksame Ueberwachung der Feldarbeit eingeschärft und von den Wali befriedigende Mitteilungen darüber erhalten. Die Ausfaat sei, diesen Berichten zufolge, in den meisten Provinzen des Reiches in normaler Weise betrieben worden.

Englisch-japanisches Geheimabkommen gegen Rußland?

Stockholm, 25. Jan. „Nytidning“ gibt ein in Petersburg umlaufendes Gerücht wieder, Japan habe mit England ein Geheimabkommen abgeschlossen, wonach Japan, falls Rußland einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten abschließt, Rußland in der Mandschurei angreifen solle.

Straßenkämpfe zwischen Montenegrinern und Albanern.

Berlin, 25. Jan. Der Kriegsberichterstattung der „Berl. Morgenpost“ meldet aus Podgorica: Hier brachen Unruhen aus, aber nicht gegen unsere Truppen, sondern zwischen Czernagorzen und Albanern. Auf den Straßen tobte ein wilder Kampf, wobei der bekannte Vandalenführer Issa Woljetinac und sein Sohn, die im neuen Albanien eine so besondere und wandelnde Rolle spielten ums Leben gekommen sind. — Die Montenegriner, die von den Albanern bedrängt waren, sandten berittene Posten nach dem nahen Lager der österreichisch-ungarischen Streiktruppen, um diese herbeizurufen und weitere Meutereien zu verhindern. Mit dem Einrücken unserer Truppen hörten die Unruhen sofort auf.

Ein russischer Armeebefehl.

Czernowiz, 24. Jan. Die Schlacht bei Poporouh ist seit drei Tagen abgelaufen, jedoch noch nicht beendet. Freitag und Samstag nahm der Feind die Angriffstätigkeit wieder auf, indem er gleichzeitig Verstärkungen heranzog. Die feindlichen Verluste während der jüngsten Kämpfe sind bei weitem größer, als bisher angenommen wurde. Verlässlichen

Von

Der Rückzug der albanischen Gebirgsregimente verknüpft wirklichen Gebirgskrieg. In den noch viele Opfer. In der englischen Zeitschrift zeigt die Vorkolonie auf der Flucht. In der Vorbergrunde sieht man englische Pflegerinnen, die bekanntlich in der serbischen Lazaretten tätig waren, der fliehenden Armee angeschlossen.

Angaben zufolge ist die Jekaterinoslawer Division vernichtet. Unter den Gefangenen von dieser Division finden sich auch Turkmennen, die erzählen, daß sie als ersten überall zum Sturm angetrieben wurden. Ein in unsere Hände gefallener Armeebefehl Jwanows besagt:

„Unser erhabener Herrscher, Zar Nikolaus, befiehlt, daß wir am Jordanstage, den 19. Januar (neuen Stils) Czernowiz erobern sollen. Wir müssen den Befehl ausführen. Jedem Soldat, dem es gelingt, dieses Ziel zu erreichen, ist es gestattet, in Czernowiz zwei Tage zu plündern, Ueberdies erhält jeder Soldat der ersten in Czernowiz einmarschierenden Abteilung 50 Rubel als Geschenk.“

(Ein Kommentar zu diesem „Armeebefehl“ dürfte überflüssig sein.)

Wilhelm Conrad Gomoll.

Ein militärisches Naturtheater in Rußland.

Aus: Gomoll, Im Kampf gegen Rußland. Feldpostausgabe 1 M. (Leipzig, Brockhaus).

Es galt das Fest des Kaisergeburtstages zu begehen. Vor dem Feinde stehend, wollte man des Obersten Kriegsherrn am 27. Januar besonders gedenken. Von vornherein war man darauf gefaßt, daß der Russe sich als Störenfried unangenehm bemerkbar machen würde. Trotzdem wurden überall Vorbereitungen getroffen, und es kam denn auch so, daß die eingeübten Chorgeänge, die in den Schützengräben an der Rawla klangen, zeitweilig vom Geräusch der in Tätigkeit getretenen Maschinengewehre unterbrochen wurden. Das Geschwärm der Russen kam überhaupt nicht zur Ruhe. Die Russen schossen; es krachte und knakte drüben, es spritzte vor unsern Schützengräben, wenn die feindlichen Kugeln in den Detonationswall fuhren. Die Freude des Tages wurde aber dadurch nicht gestört, zumal man ihnen die notwendigen Antworten nicht schuldig blieb.

Besonders gut hatte es an diesem Tag die Artillerie; denn für sie war es doch selbstverständlich, schon am frühen Morgen mit einem „Salutschießen“ zu beginnen. Mit wohlgezielten einhundertundein Schuß begrüßte sie zu Ehren des Kaisers die Russen, und die Batterieführer machten mit Stolz ihren Kommandeuren davon Meldung. Mit einem Feldgottesdienst leiteten die Reserven den Tag ein, und ebenso fanden Andachten unmittelbar in und hinter der Front statt.

Die kirchliche Morgenandacht war mehr der offizielle Teil des Tages. Der übrige Teil wurde von dem Kriegshumor unserer Soldaten bestritten, der an diesem Tag auf der ganzen Front reiche Blüten trieb. Ueberall auf den Detonationswällen steckten schwarzweißrote Fähnchen, und wo es nur irgend ging, gab es bei einem Extrapunsch ein „buntes Schützengrabentheater“.

In der Batteriestellungen auf dem Ostufer der Rawla bereiteten die Mannschaften eines ostpreussischen Reservefeldartillerieregiments etwas ganz Ungewöhnliches vor. Sie hatten am Hügelrand des Flusses einen Theaterbau errichtet. In Stufen stieg der Zuschauerraum den Sandrücken hinan und ließ in der Mitte den Hügel frei, so daß ein kleines Amphitheater entstand. Ueber dünnen Baumstämmen und

waren Zeltbahnen ausgebreitet, die vor dem nie-
stenden Schnee Schutz gewähren sollten. Zu 3 Uhr nach-
mittags waren der Regimentskommandeur, Oberstleutnant von
B. und mit ihm alle Abteilungsstäbe geladen. Auf
mir war eine Einladung zugesellt worden, der ich natürlich
mit Freude folgte.

Um 2 Uhr 30 standen die Pferde vor den Quartieren,
und in geschlossener Gruppe ritten wir zur Rawla hinüber,
die unter Schnee und Eis ihre Wasser vorwärts trieb; wir
wurden am jenseitigen Ufer begrüßt, und ein Wachmeister
drückte uns ein Programm in die Hand. „Naturtheater an
der Rawla: Kaisergeburtstagsfeier, 27. Januar 1915“ stand
auf der ersten Seite. Auf der dritten und vierten folgte
die Vortragsreihe: 18 Nummern!

Mit einem selbstverfaßten Prolog eröffnete einer der Ra-
noniere die Aufführung; es folgte, als Doppelquartett, das
Bundeslied; an dritter Stelle stand die Ansprache des Re-
gimentskommandeurs. Martige Wort, knapp, einfach und
darum doppelt eindringlich und auf jeden Mann wirksam,
eine Festsprache nach Sol. atnar, die das Kaiserhoch, ein drei-
faches begeistertes Hurra, beschloß.

Und nun folgte in bunter Reihe die Vorträge, die
wahrlich nichts zu wünschen übrigließen. Zwei volle Stunden
wurden die Anwesenden gefesselt. Zeitgemäße Dichtungen
wurden gesprochen; dazwischen — o, wir Barbaren! — ein
Violinspiel: Schumann! Artilleristenfinger mühten sich mit den
Saiten ab, und trotz der ungewohnten Arbeit und der Win-
tertemperatur weit unter Null kamen sie mit ihnen ziem-
lich gut ins Reine. Durch Ernst und Scherz ging es schließlich
zu einem Ringkampf von herzerschütternder Komik. Die Of-
fiziere, die Mannschaften, die ganze Regimentsfamilie bog sich
vor Lachen, worauf nach als neuester Schläger der „Volimousta-
Schieber“ vorgeführt wurde. Man vergnügte sich „kaiserlich“.
Und ganz besondere Freude machte es unsern Ranonieren,
daß die Rassen ihnen mit ihren Geschichten dazu ein Fest-
tenzer ausspielten. Jedemal, wenn im Rawlagrunde eine
von den „schwarzen Säuen“ kreperte, wenn das Bummelsum
von der Tätigkeit der Rassen sprach, ging ein Lächeln über
die Gesichter, und die Festgekauerten nickten einander beifällig
zu. Rechts und links steckte wohl mal einer den Kopf durch
die Zeltbahnwand nach draußen und sagte mit überlegenem
Schmunzeln, wieviel „mehr“ oder „weniger“ die Granaten
vom Naturtheater entfernt in den sie verschlundenden Moor-
boden fuhren.

Ich will aber auch nicht zu berichten vergessen, daß das
„Naturtheater an der Rawla“ auch einen „künstlerischen“
Schmuck besaßen hat. Einer der Hauptleute hatte nämlich
sein Taschentuch „nach vierzehntägigem Gebrauch“, allweil
darauf ein Kaiserbild zu sehen war, extra für diesen Tag
waschen lassen! Zwischen dünne Wollstücke geklemmt, prangte
das ausgeprägte Bildnis nur inmitten des Raumes und trug
entschieden nicht unwesentlich zur Erhöhung der Feststimmung
bei. Im übrigen war das ganze Programm ohne Zutun
der Offiziere zustande gekommen, ja, auch der Plan für
die Veranstaltung war dem Kopf eines pfiffigen Ranoniers
entsprungen.

Wir entnahmen diese Stütze mit Erlaubnis des Verlags
F. A. Brockhaus in Leipzig dem soeben erschienenen Wä-
lein von Wilhelm Gornall, „Im Kampf gegen
Rußland“. Frische und Anmut der Erzählung, Reichtum des
Inhalts an Text und Bildern, hübsche Ausstattung und billiger
Preis (1 Mark) werden diesen Schilderungen der abenteu-
erlichen Kämpfe im Osten die gleiche Verbreitung sichern, wie
sie die beiden früheren Kriegsbücher desselben Verlags,
Sedin und Wegener, schon gefunden haben.

Vokales und Umgebung.

Brühl, 26. Jan. Festgottesdienste aus An-
laß des Kaisers-Geburtstages finden morgen Don-
nerstag, 27. Jan. um 8.30 Uhr in der kath. Pfarrkirche,
um 10 Uhr in der evangelischen Kirche und seitens der sta-
atlichen Gemeinde um 10 Uhr in der Synagoge statt. Unsere
Leser bitten wir den Festgottesdiensten recht zahlreich beizu-
wohnen, um Gottes Schutz und Segen auf unsern geliebten Kai-
ser und König herabzusenden.

Brühl, 26. Jan. Der Gymnasialgottes-
dienst aus Anlaß des Geburtstages Se. Majestät des Kai-
sers findet morgen Donnerstag, vormittags 9.45 Uhr in der
Klosterkirche statt. Um 11 Uhr ist der Festakt in der
Halle der Anstalt.

Brühl, 26. Jan. Die Schalter des Post-
amts sind am morgigen Kaisers-Geburtstage wie
an Sonntagen geöffnet. Die Briefbestellung erfolgt einmal
wie Sonntags. Die Paket- und Geldbestellung fällt aus.
Im Landbezirk findet die Postbestellung einmal wie Son-
ntags statt.

Brühl, 26. Jan. Kriegswohlfahrts-
pflege. Da die Notiz in der gestrigen Zeitung zu dem
Mißverständnis Anlaß geben könnte, als wäre mit der
Spende von 15624,27 M. die Kriegswohlfahrtspflege bei der
Stadt Brühl erschöpft, so möchten wir noch besonders da-
rauf hinweisen, daß seit Beginn des Krieges und namentlich
bis Weihnachten 1914 viele tausende von Zigarren, Ziga-
retten, Päckchen Tabak, Schokolade, tausende von Strümpfen,
Unterhosen, Halsbänder, Leibbinden, Brustwärmen und son-
stigen Wollwaren sowie tausende von Hemden, Taschentüchern,
Decken usw. auf dem Bürgermeisterrate zur zugehörigen Wei-
terbeförderung abgegeben worden sind. Wir haben hierüber
oft, wenn die einzelnen Sachen fortgingen, im einzelnen Berich-
tel. Mit Weihnachten 1914 hat die Ueberweisung der ge-
nannten Liebesgaben erheblich nachgelassen, was sich am be-
sten darin zeigt, daß Weihnachten 1914 soviel Sachen beige-
bracht waren, daß noch nicht für 900 M. hinzugekauft wer-
den brauchte, während 1915 für über 4500 M. Hinzukauf
werden mußte. Im übrigen ist die Beförderung mit Liebesga-
ben, die auch weiter in Natur und Bar gern angenommen wer-
den, augenblicklich nicht so eilig. Wir möchten aber em-
pfehlen, den morgigen Kaisers-Geburtstag in
Vereinen usw. dazu zu benutzen, Gaben zu sam-
meln, von denen unsere Krieger und deren An-
gehörige in Zukunft nach dem Kriege Nutzen ha-

ben. Zu diesem Zwecke sind seitens des Herrn Bürgermei-
sters T. die Sparfassenbücher No. 14976 und No. 15029
vorgelesen, auf die er selbst jederzeit gern Gaben entgegen-
nimmt. Auch ist die Sparkasse gerne bereit, auf die ge-
nannten Bücher, sowie für die anderen bei der Stadt be-
stehenden Kriegssammlungen, die auf dem Bürger-
meisterrat und bei der Sparkasse zu ersehen sind,
Gaben entgegen zu nehmen.

Schließlich möchten wir bemerken, daß mit der Kriegswohlfahrts-
pflege des Herrn Bürgermeisters die Wohlfahrtspflege der
Stadt Brühl nicht erledigt ist, da namentlich der Vater-
ländische Frauenverein, der Samariterverein
und andere Vereine wieder ihre besonderen Sammlungen
zu ihren besonderen Kriegswohlfahrts-Zwecken haben und wir
glauben, daß die Sammlungen dieser Vereine, wenigstens so-
weit die Bargebungen in Frage kommen, die Sam-
mlungen des Bürgermeisterrates noch übersteigen.

Brühl, 26. Jan. Für Taubenbesitzer. Nach
einer Verordnung des Gouverneurs der Festung Köln vom
20. 1. 16 dürfen sämtliche nicht für militärische Zwecke vor-
gesehenen Tauben, einschließlich der im Privatbesitz befind-
lichen Brieftauben, nur vom eigenen Schläge fliegen, aber
nicht von diesem entfernt werden, um an anderen Stellen
aufgelassen zu werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becher.

Meinungsaustausch.

Für die nachstehenden Zeilen übernimmt die Redaktion nur
die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Verordnung des Reichskanzlers betreffend Höchst-
preise für Käse ist bereits in Wirksamkeit getreten. In
den hiesigen Geschäften, die Käse verkaufen, sind indessen die
in der Verordnung vorgeschriebenen Preisverzeichnisse noch
nirgendwo bemerkbar, während die dort vorhandenen Preis-
angaben die jetzigen Höchstpreise um wenigstens 25 Prozent
übersteigen.

Sollte es sich dabei um inländisches Fabrikat handeln —
für ausländisches gelten die Höchstpreise nicht — so laufen
die Geschäftsinhaber Gefahr wegen Ueberschreitung der Höchst-
preise zur Verantwortung gezogen zu werden was üble Fol-
gen nach sich ziehen würden. R. M.

Bekanntmachung.

Kleinhandelshöchstpreise für Marmelade.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Rege-
lung der Preise für Obst- und sonstige Pflanzenerzeugnisse zum
Vorkaufstrich vom 11. November 1915 und der dazu ergan-
genen Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Preise von
Marmeladen vom 14. Dezember 1915 sowie auf Grund des
Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der
Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 in Ver-
bindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915
und vom 23. September 1915 wird nach Anhörung der Preis-
prüfstelle für den Landkreis Köln folgendes bestimmt:

§ 1. Im Sinne dieser Bekanntmachung gelten als:

- Sorte 1: Marmeladen, die aus nur einer Fruchtart her-
gestellt werden, mit Ausnahme von Apfelmarmeladen;
Sorte 2: Marmeladen, die aus höchstens 4 Fruchtarten
hergestellt werden, sofern sie nicht unter Sorte
1 fallen und nicht eine Apfelmarmelade von mehr
als der Hälfte der Gesamtmenge enthalten;
Sorte 3: Reine Apfelmarmeladen sowie Marmeladen aus
Früchten aller Art, sofern sie nicht unter die
Sorten 1 und 2 fallen und nicht eine Einmarmelade
von Fruchttrübsanden von mehr als ein Vier-
tel der Gesamtmenge enthalten;
Sorte 4: Marmeladen aus Früchten oder Fruchttrübsan-
den ohne Zusatz von Rüben und Kartoffeln,
sofern sie nicht unter Sorte 1 bis 3 fallen
(Kunstmarmeladen);
Sorte 5: Marmeladen mit Zusatz von Rüben und Kar-
toffeln.

§ 3. Im Landkreise Köln dürfen bei Abgabe im Klein-
handel an den Verbraucher folgende Preise für je 1 Pfund
nicht überschritten werden:

1. beim Verkauf von pfundweise ausgewogener Ware:
für Sorte 2 60 Pfg.
für Sorte 3 50 Pfg.
für Sorte 4 40 Pfg.
für Sorte 5 35 Pfg.
2. beim Verkauf in ganzen Blechbüchsen oder sonstigen
Gefäßen von über 10 bis einschließlich 15 Kilogramm:
für Sorte 2 55 Pfg.
für Sorte 3 45 Pfg.
für Sorte 4 36 Pfg.
für Sorte 5 32 Pfg.
3. beim Verkauf in ganzen Blechbüchsen oder sonstigen
Gefäßen von 5 bis einschließlich 10 Kilogramm:
für Sorte 2 60 Pfg.
für Sorte 3 50 Pfg.
für Sorte 4 40 Pfg.
für Sorte 5 35 Pfg.
4. beim Verkauf in ganzen Blechbüchsen oder sonstigen
Gefäßen unter 5 Kilogramm:
für Sorte 2 65 Pfg.
für Sorte 3 55 Pfg.
für Sorte 4 44 Pfg.
für Sorte 5 38 Pfg.

Für Sorte 1 werden Höchstpreise vorläufig nicht festge-
setzt. Die Preise werden in den Fällen unter 2, 3 und 4 nach dem Rohge-
wicht (also unter Einfluß des Eimers oder sonstigen Ge-
fäßes) berechnet.

§ 3. Nach § 6 des Gesetzes betreffend Höchstpreise wird mit
Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu
zweitausend Mark bestraft:

1. wer die nach § 1 festgesetzten Höchstpreise überschreitet
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffor-
dert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder
sich zu einem solchen Vertrag erbietet.

Neben der Strafe kann angeordnet werden, daß die Ver-
urteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumach-
en ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der
bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Außerdem können die Verkaufsstellen derjenigen Verläu-
fer, welche die Innehaltung der Höchstpreise verweigern, po-
lizeilich geschlossen werden.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Ver-
öffentlichung in Kraft.

Köln, den 21. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des
Kreises Köln-Land:
Minten Königlich Landrat.

Zur Hebung des Gemütsbaues.

Es wird wohl kaum einen Gartenbesitzer oder Landwirt
geben, dem der größte Feind des Gemütsbaues die Kropf-
krankheit (Kohlhernie — *Asmodiophora brassicae*) auch
Wobeln, Ruhs, Klumpfüße usw. genannt, nicht im mindesten
bekannt wäre. Weniger bekannt dürfte es indessen sein, daß
vor einigen Jahren von dem Gemütsgelehrten Aug. Steiner
in Sachsin-Meinungen nach langjährigen Versuchen ein Mittel
gefunden wurde, welches mit einmaliger Anwendung für we-
nigstens sieben Jahre den Pilzkeim, den Erreger dieser Krank-
heit, sicher tötet und sich als solches bereits einige Jahre
bestens bewährt hat.

Dieses Mittel wurde ihm im Jahre 1913 durch das
D. R. P. unter Nr. 255682 geschützt.

Millionenwerte an Nationalvermögen sind
bisher verloren gegangen durch die Kropf-
krankheit, die den Anbauern von Kohl-Ärten Verluste
durch Minder-Erträge gebracht und Deutschland Jahrzehnte
lang zur Einfuhr großer Mengen von Kohl-Ärten, insbe-
sondere von Blumenkohl, Wirsing und Kohlrabi gezwungen
hat.

Heute sind wir indessen in der glücklichen Lage, uns vom
Auslande unabhängig zu machen, und sollte behauptet
werden, daß jeder Gartenbesitzer und Landwirt zum Besten der Allgemei-
heit es als eine vaterländische Pflicht
seiner Teile zur Erreichung dieses Zieles!

Wie uns mitgeteilt wird, soll dieses Mittel
Pilzkrankheiten auch die den Pflanzen schädlichen Insek-
ten, Drahtwürmer, Tauenschilder, Engerlinge, Acker-Grün-
gallen, etc. usw. beseitigen, durch die damit bewirkte Ver-
schädigung und Durchdringung des Bodens eine bessere Ver-
erzielung und dadurch nicht nur den Ernte-Ertrag, sondern
auch ohne Fruchtwechsel eine Boden-Müdigkeit
für lange Jahre ausgeschlossen.

Wir glauben deshalb, schon aus vater-
ländischen und erst recht in gegenwärtiger Zeit die
ses Mittels empfehlen zu müssen, — zumal
im Verhältnis zu dem ihm in Aussicht ge-
setzten geringen Preise.

Wo es sich um
gung von Trauer-
ab Trauerbriefe, Toten-
karten, Kranzschleifen etc.
wende man sich an die Buchh.
Peter Becher (Brühler Zeitung)
strasse 59, Fernruf 109. Reichhalti-
buch wird gern vorgelegt.

Deutsche Hausfr:

Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden
Thüringer Handwerker bitten u)

Dieselben bieten an: Tischtücher, Serviet-
teller, Hand- und Küchentücher, Scheuertuch
Halbleinen, buntes Schürzenleinen, Ba-
droll, halbwollene Kleider, eingewebte,
deckende, Altthür-
Buffetdecken, solche
zeichneten (zum Selbststicken) opra-
reinleinen Vorhänge, Blumenbän-
burg-Decken usw.

Sämtliche Waren sind auf Hands
und preiswert. Dies wird durch tausende
nungsschreiben bestätigt. Muster und P
wir unentgeltlich abgeben, wolle man ver!

Thüringer Handwe

„Carl Gröbel-Stiftung“
Vorsitzender C. F. Gröbel, Kommerzien-
rater.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmänni-
ohne jede Vergütung.

Meine Dam.

Ehe sie fertige Haararbeit

besehen Sie sich erst in dem grössten und
Spezial-Haargeschäft

W. Schneider, Köln, He

die enorm billige Ausstellung fertiger H
grösster Leistungsfähigkeit. Wenn Sie
Sie viel Geld und Ärger. Nur Köln, f

Anfertigung aller einfachen sowie k
sämtliche Haararbeiten werden erstka
persönlicher Leitung angefertigt. Kei
welches grösstes Lager fertige
Man bittet die Hausnummer 7 nie
Fernsprecher B. 9888.

Gymnasium zu Brühl.

Feier
des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
und Königs Wilhelm II.

Donnerstag, den 27. Januar, vormittags
11 Uhr.

Hierzu beehre ich mich die Freunde
des Gymnasiums, insbesondere die An-
gehörigen unserer Schüler, im Namen
des Lehrerkollegiums ergebenst einzu-
laden.

Dr. Mertens,
Gymnasialdirektor.

Evang. Gemeinde Brühl.

Zu dem am 27. ds., morgens 10 Uhr unter Mit-
wirkung des Kirchchors, stattfindenden

Festgottesdienst

anlässlich des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers
laden wir hierdurch ergebenst ein.

Das Presbyterium:
H. d. Friedenhaus, Pfarrer.

Donnerstag, den 27. Januar 1916.

Kameradschaftlicher Krieger-Verein Brühl.

Einladung

anlässlich des Allerhöchsten

**Majestät des Kaisers
und Königs**

Donnerstag, 27. Januar, vormittags von
8 1/2 Uhr ab

Festgottesdienst

in den hiesigen Kirchen statt.
Anspruch der Kameraden unter Mitwir-
kung militärischer Abordnung mit Spiel-
leitung der gefallenen Krieger durch-
geführt an beiden Stellen.
Antritt 8 1/2 Uhr vorm. im Vereins-
saal.

Zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Benachrichtigung.

Am Ende Juni ds. Js. stehen auf
Büchsen 2 Hengste Odin und Achilles

In der Mittagszeit von 11-2 Uhr
ang der Landbesitzer sind die in den
der Deklaration angegebenen Bedin-

ragt 41,50 Mk. bzw. 31,50 Mk. und ist
in Stutenbesitzer vor Bedienung seiner
Anschuldigung (einschließlich 50 Pfg. Stall-
für den Deckstein) mitzuenthalten.
Januar 1915.

Der Landrat. Mitten.

Fußbodenöl

eben, trocken und streichfertig,

= **Tapeten**

zum Anstrich notwendigen Artikel

empfiehlt

Math. Hermans,

in Spezial-Geschäft, Brühl-Cöln,

9 Severinstraße 83-85

Ecke Jakobstr.

Preis 5%, Rabatt in bar od. Marken

Trauer:

bei uns gut und billig

allen Kleider, Mäntel, Blusen,

kleider, Handschuhe, Kleiderstoffe

yer, Köln

Severinstraße 83-85

Ecke Jakobstr.

Dünger.

Die Stadt Brühl hat bei der städtischen Kläranlage
angetrockneten Düngeschlamm zu drei Mk. die Fuhre
(etwa 1 cbm) abzugeben.

Bezugscheine werden auf dem Stadtbauamt aus-
gestellt.

Der Bürgermeister: T. d.

Bekanntmachung

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 11.
Januar 1916 bringe ich hiermit zur allgemeinen öffent-
lichen Kenntnis, daß der Preis für die von der Land-
wirtschaftlichen Bezugs- und Absatz-Gesellschaft in Brühl
an die Einwohner des Landkreises Köln als Geflügel-
futter abzugebende Gerste nunmehr 40 Pfg. per Kg. ab
Lager Brühl, ohne Säcken beträgt.

Köln, den 21. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
des Kreises Köln-Land:
Mitten
Königlicher Landrat.

Für unsere Abonnenten!

Fünf gute und billige Kriegskarten:

1. Weltkriegskarte

Maßstab: 1:45000000.

Format: 96 cm breit, 65 cm hoch, umfassend alle
Erdbteile und Meere.

Beigegeben sind im Maßstab von 1:10000000
die Sonderkarten: Kamerun, Deutsch-Süd-West-
und Süd-Afrika, Alger-Marokko und Deutsch-
Süd-Afrika.

2. Karte vom türkisch. Kriegsschauplatz

Von Odessa bis Suez und von Griechenland bis
zum Kaspischen Meer.

Maßstab: 1:4000000. Format 55:80 cm.

3. Karte vom westlich. Kriegsschauplatz

Von England bis Spanien und von Berlin bis
Bordeaux.

Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

4. Karte vom östlich. Kriegsschauplatz

Von Petersburg bis Stutari und von Kiew
bis Berlin.

Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

5. Karte des italienischen

Kriegsschauplatzes

umfassend Italien und Sizilien, die Grenzge-
biete von Frankreich, der Schweiz, von Deutsch-
land, Österreich-Ungarn mit Bosnien, von
Serbien, Rumänien, Griechenland, der Tür-
kei und Nordafrika.

Maßstab: 1:2200000. — Format: 65:95 cm.
Mit 180 Kriegsfähigen der kriegsführenden Län-
der zum Aufstecken auf Nadeln. Deutschland,
Österreich-Ungarn und die Türkei sind im Gelb-
druck ausgeführt, die feindlichen Staaten in grün
und die neutralen Länder in violetter Farben-
gebung.

Jede der letzten vier Karten enthält 180 Kriegs-
fähigen.

Diese Karten sind neu zum Zwecke
der Orientierung während des
Krieges hergestellt und keineswegs
mit den vielfach als Kriegskarten in
den Handel gebrachten unbrauchbaren
Abzügen älteren, oft veralteten Karten-
materials zu verwechseln. — Sie be-
rücksichtigen die Grenzgebiete der krieg-
führenden Staaten ganz ausführlich,
wie sie auch die deutliche Kennzeichnung
der Festungen und aller für den Krieg
in Betracht kommenden Einzelheiten
aufweisen. In mehrfacher Farben-
druck hergestellt, geben sie bei klarer,
gut lesbarer Beschriftung ein schönes,
übersichtliches Kartenbild.

Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. In
unserer Geschäftsstelle sind alle vier Karten auch
einzeln käuflich zu haben.

Verlag der Brühler Zeitung.
Schützenstraße 39. Telefon 109.

Weisse Kinderbetten

12, 12 und 14 Mk.

Komplette Betten von 20 Mk. an

Klappwagen

9, 10, 12 und 15 Mk.

Köln, Hunsgrasse 27

an der Weststraße.



Hersteller der echten grünen
Sohlen „Marke Goliath“ für
Brühl

Martin Krings,

Schuhsohlerei

Kölnstraße 65.

Hugo Weck Brühl

Wühlstraße 33.

Großes Lager in

sämtl. optischen Artikeln.

Brillen und Kneifer.

Die

Handels- und Gewerbebank

Brühl

empfiehlt

ihre Einrichtungen zur

Erleichterung des Geld-

verkehrs und zwar:

Eröffnung laufender Rechnung

mit und ohne

Kreditgewährung, sowie

provisionsfreier

Scheckkontos mit Ueber-

weisungsverkehr.

Gelegenheitskäufe

in Schlafzimmer, Küche, weiße

und schwarze Herde, Schränke,

Anrichte mit Stühle, Federbetten

Unterbetten, Kissen, einzelne Bett-

stellen mit Matratzen, Tische wie

auch sonstige Haushaltsgegenstände

Kleider und Schuhe sowie Pelze.

Große Auswahl in Antiquitäten

billigst zu verkaufen.

Köln, Kämmergasse 27-29.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des

L.

in Eichen- u. Nußbaum-Schlaf-

zimmer, Eichen-Wohnzimmer,

Nußbaum-Wohnzimmer, pol. Bett-

ten, Schränke, Bücherschränke,

Schreibtische, Ausziehtische, Sofas

Stühle u. Trumeaux-Spiegel,

Kirschbaumstühle, Zinnleuchten,

Porzellan und sonstige Sachen

billig abzugeben.

Weihnachts-Geschenke in Gold u.

Silberwaren usw. billig.

Köln Sternengasse 52

Schuh- waren

Große Posten einge-

troffen für Herren,

Damen u. Kinder.

M. Dinkel,

Köln, Hunsgrasse 74

en gros en detail

Für Engros Separ.-

Räume.

Abgegl. Etage

4 Zimmer und Küche mit allen

Bequemlichkeiten in besserem Hause

zu vermieten.

Bescheid Königsstr. 7.

Wohnung

8 Zimmer sofort zu vermieten.

Heinrichstraße 101.

Gem. Bau- u. Spargenossenschaft hat an der Lohstraße

2 Wohnungen

an Mieter oder Kaufanwärter zu

vergeben.

Bescheid: Comenstraße 12.

4 Zimmer

u. Küche zum 1. März zu mieten

gef. Off. R. G. 8390 a. d. Gelsch.

3 Zimmer

Wohnung

möbl. Zimmer zu vermieten.

Bensberg, Rheinstraße 11.

In besserem Hause

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu verm.

Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Gut möbliert Zimmer

zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer

eb. mit ganzer Pension zu ver-

mieten. Schloßstraße 15.

Ein zuverlässiger

Arbeiter

für die Gasanstalt für dauernde

Beschäftigung gesucht.

Meldung beim Gasmeister.

5-6

kräftige

Hilfsarbeiter

gesucht.

Stundenlohn 70 Pfg.

Verfäße der Deutschen

Waggon-Leihanstalt

Alt-Ges.

Bergdorf b. Brühl.

Kasten- und

Leiterwagen

in jeder Größe und Beschaffenheit

zu verkaufen.

Bonnstraße 16.

Ein großer Spiegel

75 Zentimeter breit, 2 Mtr. 20

Zentimeter hoch raumausfüllend zu

verkaufen.

Wallstr. 105.

Schnell-Schuh-

Sohlerei

Brühl, Mühlenstraße 3

Empfehle mich in all u.

vorkommenden Reparaturen.

Bei Berechnung mäßiger Preise

wird unter Garantie nur bestes

Material „Prima Eichenholz

Gruben Gerbung“ verarbeitet.

Große Haltbarkeit.

Math. Schneider

Schuhmachermeister

Den Soldaten ins Feld zu

senden

Erfaltung!

Snuten!

Der seit 65 Jahren weltberühmte

Bonner Kraftzucker

v. S. G. Maack in Bonn.

Platten a 15 und 30 Pfg.

nebst Gebrauchsanweisung.

Überall zu haben.

Besonders geeignet für unsere

Feldgrauen zum Schutz gegen Ein-

wirkung schädlicher Gase.

100 Lehrlinge

sind Oftern 1916 in Sandweitz-

lehre unterzubringen. Meldungen

mit Nachweis der Befähigung zur

Erziehung von Lehrlingen zu

richten an das Städtische Waisen-

haus Köln, Perlengraben 101.